

**Zeitschrift:** Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse

**Herausgeber:** Schweizerischer Forstverein

**Band:** 155 (2004)

**Heft:** 5

**Nachruf:** Hommage à David Petter, Inspecteur des forêts du 9e arrdt. à Orbe, canton de Vaud (1947-2004)

**Autor:** Zimmermann, Daniel

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

lung an der Eidgenössischen Anstalt für das forstliche Versuchswesen, die seinen weiteren Lebensweg bestimmen sollte. Er übernahm die Leitung einer Arbeitsgruppe, die sich mit Holzernte, Holztransport sowie mit arbeitswissenschaftlichen Fragen befasste. Selbstkritisch meinte er, dass ihm eigentlich die Voraussetzungen für diese Tätigkeit gefehlt hätten, da er nicht promoviert war und auch nie in einem wissenschaftlichen Institut gearbeitet hatte. Seine zielstrebige, problemorientierte Arbeitsweise führte zu Ergebnissen, die weit über die Schweiz hinaus Beachtung fanden. Wissenschaftlich fundierte Untersuchungsmethoden, die auf mathematisch-statistischen Methoden beruhen, waren ihm ein besonderes Anliegen. Sie resultierten schliesslich in seiner Dissertation «Zur Methodik von Feldversuchen im Haulungsbetrieb», in der er zeigte, dass die besonders in Deutschland angewandte Schätzung des menschlichen Leistungsgrades bei körperlicher Arbeit nicht haltbar war. Er selbst bemerkte, dass diese Arbeit vor allem in den nordischen Ländern viel Beachtung und positive Würdigung fand (und immer noch findet!), während sie in Deutschland eher kritisch gesehen wurde. Es ergaben sich daraus intensive Kontakte zu drei mehr oder weniger gleichaltrigen Kollegen, Ivar Samset (Norwegen), Ulf Sundberg (Schweden) und Kalle Putkisto (Finnland). Diese Gruppe, von traditionell ausgerichteten Forsttechnikern misstrauisch als «group of angry young men» bezeichnet, war eine treibende Kraft für die Entwicklung der Mechanisierung der Forsttechnik im Europa der 1950er- und 1960er-Jahre. 1958 folgte Steinlin, im Alter von erst 37 Jahren, einem Ruf als Professor an die Universität Freiburg im Breisgau, wo er das neue Institut für Forstbenutzung und forstliche Arbeitswissenschaft aufbaute und bis zu seiner Wahl zum Rektor, 1970, leitete. Die ersten zehn Jahre der Institutstätigkeit waren ein voller Erfolg, der sich unter anderem darin zeigte, dass wichtige Stellen in Lehre und Forschung im deutschsprachigen Raum mit Doktorierenden und Habilitierenden Steinlins besetzt wurden und dass die Freiburger Institutskolloquien bis heute eine wichtige Plattform für den Wissensaustausch geblieben sind. Von 1973 bis 1976 wirkte Steinlin als Direktor der Forest Resources Division der FAO in Rom. Diese Zeit ermöglichte es ihm, sein breites Wissen, seine Fähigkeit zur sachlichen Analyse und sein Sensorium für kulturelle Unterschiede einzubringen. Sie zeigte ihm jedoch auch die Grenzen einer internationalen Organisation, welche seine Entscheidungsfreude und Triebkraft nicht immer in der gewünschten Art entfalten liessen. Er kehrte wieder an die Universität Freiburg zurück, wo er nach hochschulpolitischen Aufgaben von 1980 bis 1986 als Professor für Weltforstwirtschaft und Landespflege wirkte und als Direktor des Instituts für Landespflege amtierte.

Seit seiner Studienzeit interessierte sich Steinlin für Hochschulpolitik. Während seines Forststudiums war er während einer Amtszeit Vorsitzender des Verbandes der Studierenden an der ETH. Nach der Übernahme des Freiburger Lehrstuhls im Jahre 1958 wurde Steinlin im Jahre 1964 Dekan der naturwissenschaftlich-mathematischen Fakultät. Es folgte im Jahre 1969 die Wahl zum Prorektor und 1970 die Wahl zum ersten vollamtlichen

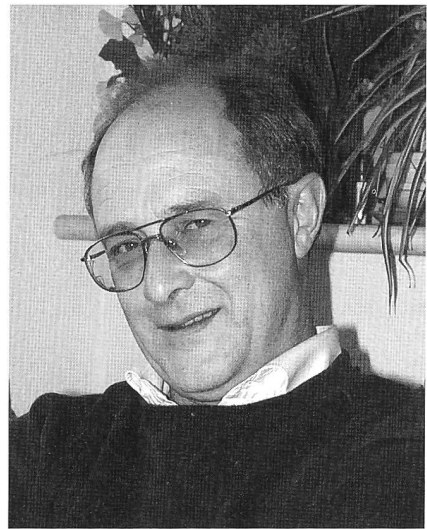
Rektor der Universität Freiburg im Breisgau. Sein Amtsantritt am 15. August 1970 fiel in eine stürmische Zeit, die durch intensive ideologische Auseinandersetzungen geprägt war. Er verstand es, das Schiff mit sicherer, bestimmter Hand zu führen. Die Universitätsleitung hatte sich mit verschiedenen Kampfmassnahmen links-radikaler Gruppen auseinander zu setzen, die unter anderem versuchten, Sitzungen von Hochschulgremien gewaltsam zu verhindern, oder den Universitätsbetrieb zu bestreiken. Den Höhepunkt seiner hochschulpolitischen Karriere erreichte Steinlin mit dem Vorsitz der Westdeutschen Rektorenkonferenz von 1977 bis 1979. Die Hochschulrektorenkonferenz ist der freiwillige Zusammenschluss der staatlichen und staatlich anerkannten Universitäten und Hochschulen in Deutschland und ist das Forum für den gemeinsamen Meinungsbildungsprozess der Hochschulen.

Obwohl Hansjürg Steinlin seit 1958 im Ausland tätig war, lagen ihm seine Beziehungen zur ETH Zürich und zur schweizerischen Forstwirtschaft sehr am Herzen. Von 1952 bis 1973 hatte er an der ETH einen Lehrauftrag für das Fachgebiet Arbeitslehre und Holzernte, welches bei den Studierenden eine gute Resonanz fand. Ehemalige Studierende wissen zu berichten, wie Steinlin sie zu begeistern vermochte. Seine pointierten und treffenden Bemerkungen bleiben unvergessen. Seine Formulierungen waren prägnant, auf das Wesentliche und die Ziele gerichtet und flossen in fast druckreifer Form über die Lippen. Von 1971 bis 1974 war Steinlin Präsident einer vom Bundesrat eingesetzten Expertenkommission, die den Auftrag hatte, eine Gesamtkonzeption für eine schweizerische Forst- und Holzwirtschaftspolitik zu erarbeiten. Die «Gesamtkonzeption», die im Jahre 1974 veröffentlicht wurde, sagte wichtige Entwicklungen des Wirtschaftssektors voraus und schlug entsprechende Massnahmen vor. Leider fiel sie auf wenig fruchtbaren Boden, doch viele der vorausgesagten Trends sind in der Zwischenzeit Tatsache geworden. Mit regem Interesse verfolgte er die Entwicklungen in seiner Heimat auch über seine Pensionierung im Jahre 1986 hinaus. Er gehörte zu den regelmässigen Besuchern der Jahresversammlung des Schweizerischen Forstvereins, so letztmals auch im Jahre 2003 in Zofingen.

Der Schreibende, und mit ihm viele Forstkolleginnen und -kollegen, ist Professor Dr. Hansjürg Steinlin dankbar für die richtungsweisenden Spuren, die er uns hinterlassen hat. Es war ein Privileg, ihm zuzuhören und mit ihm aktuelle Fragen zu diskutieren. Sein verschmitztes Lächeln beantwortete manche Frage, bevor sie fertig gestellt war. Seine Fähigkeit zur sachlichen Analyse, sein steter Blick nach vorne und seine Entscheidungsfreude, gepaart mit Kompromissbereitschaft, werden weiterhin als Vorbild wirken.

*Verfasser*

HANS RUDOLF HEINIMANN, Zürich



## Hommage à David Petter, Inspecteur des forêts du 9<sup>e</sup> arrdt. à Orbe, canton de Vaud (1947–2004)<sup>1</sup>

Un arbre s'est effondré créant une énorme trouée dans la forêt. Un arbre s'est abattu laissant un grand vide dans nos âmes. Un arbre majestueux, grand, solide qui en épaulait tant d'autres. Un arbre qui abritait tout ce que la forêt compte de précieux.

David-Albert Petter, âgé de 56 ans nous a quitté, mercredi 14 janvier 2004, des suites d'un infarctus.

Pour nous, ses amis et collègues, qui semblons injustement encore debout, tout nous paraît subitement dérisoire. Et pourtant cet arbre, avant de se coucher, a laissé des traces profondes dans le paysage, dans le sol, auprès de ses congénères, dans nos cœurs. Lorsque le soleil remplira à nouveau cette clairière, nous verrons poindre tout ce qu'il a semé derrière lui. Nous verrons germer des milliers de jeunes plantes auxquelles succéderont de nouveaux arbres tout aussi beaux, tout aussi forts. La vie, la nature, reprendront le dessus et de cette clairière naîtra un nouveau peuplement.

Nous verrons alors cette lumière que David Petter a fait pénétrer au plus profond de la forêt et qu'il nous a laissée, à nous les forestiers, tant par ses paroles, ses écrits et ses actes qu'au travers de ses dessins qui, bien mieux que de longs discours, nous rappelaient à la réalité du terrain.

David Petter est né le 18 août 1947. Originaire d'Aigle, c'est à Orbe qu'il étudie puis à Sion et Zurich. A la fin de l'année 1974, il obtient son diplôme d'ingénieur forestier de l'EPFZ et le brevet d'éligibilité. Jusqu'en 1978, il travaillera comme ingénieur forestier indépendant effectuant des inventaires et des plans de gestion pour le Service des forêts du canton de Vaud. Il s'occupera également de la lutte contre le bombyx du saule dans la plaine de l'Orbe. Le 1<sup>er</sup> octobre 1978, il est nommé inspecteur des forêts du 9<sup>e</sup> arrondissement, succédant à Pierre Decollogny.

<sup>1</sup> Reproduction de la notice nécrologique parue dans «La Forêt», avec l'aimable autorisation de la rédaction et de l'auteur.

Esprit scientifique et rigoureux, David Petter s'est illustré bien au-delà des frontières de son secteur. Au début de sa carrière, passionné de météorologie, il s'insurge contre la théorie du dépérissement des forêts et s'attelle à démontrer la relation étroite entre le climat, inscrit dans les cernes des arbres depuis des millénaires, et la santé des forêts. Par la suite, au gré de recherches sur la dendrochronologie et l'histoire des forêts, il établira une liste des catastrophes forestières remontant au 12<sup>ème</sup> siècle. Intéressé par l'informatique, il s'est investi dans les années quatre-vingts à digitaliser l'entier de son territoire d'activité, bien avant l'avènement de la géomatique et des systèmes d'information du territoire. Après la catastrophe Lothar, il met sur pied un système d'évaluation et de suivi des dégâts, de l'exploitation des chablis et de la reconstitution des forêts, investigation qui se poursuivra avec les dégâts secondaires de la tempête et l'épidémie de bostryches qui sévit. Meneur d'hommes, organisé, précis, toujours prêt à trouver la solution aux problèmes des uns et des autres, il a su créer un climat de travail remarquable avec ses gardes et les propriétaires des forêts de son arrondissement. Une solide complicité s'est forgée avec ses collaborateurs qui, avec un profond respect pour leur chef, s'en sont fait un véritable ami.

Artiste à ses heures, peintre et aquarelliste, il s'adonne à son violon d'Ingres chaque fois que ses occupations lui en laissent le loisir. Ses bandes dessinées sont connues de tout le corps forestier. Esprit critique, il utilise le dessin caricatural pour dénoncer toute dérive de l'administration. Ainsi, ces derniers mois, nous l'avons vu exprimer par le pinceau son désarroi devant la tournure prise par le nouveau Programme forestier suisse.

A la force de l'âge, David Petter nous est brutalement enlevé, laissant derrière lui une veuve et deux enfants à peine majeurs, des collaborateurs, des collègues et des amis effondrés.

*Auteur*

DANIEL ZIMMERMANN, Inspecteur cantonal des forêts

## HOCHSCHULNACHRICHTEN

### Studiengang Forstwirtschaft an der SHL

#### Forstliche Spezialisierungen im Bachelor-Studium

Die Abteilung Forstwirtschaft an der Schweizerischen Hochschule für Landwirtschaft (SHL) in Zollikofen hat den Modulcatalog für das neue Fachhochschulstudium als Forstingenieur oder Forstingenieurin fertig gestellt. Es umfasst im obligatorischen Teil 28 Module zu allgemeinen Kompetenzen und 30 forstliche Module. Der Fachteil Forstwirtschaft besteht zu fast 60 Prozent aus Modulen mit betriebswirtschaftlich-technisch-logistischer Ausrichtung, wobei normative und gesellschaftliche Aspekte ebenfalls enthalten sind. Die restlichen 40 Prozent teilen sich in die Lenkung von Waldökosystemen und die Wechselwirkungen zwischen Naturgefahren und Wald auf.

Nebst dem obligatorischen Teil bleibt genug Raum für ergänzende Module. Sie bieten eine breite Palette allgemein bildender Themen wie Sprachen, Naturwissenschaften, Ethik oder Psychologie zur Horizonterweiterung ausserhalb des Fachgebietes. Mit 18 Kreditpunkten können ausgewiesene Vertiefungen, beispielsweise in Unterricht und Beratung, absolviert werden. Mittels ergänzender Module kann neu eine von drei Spezialisierungen im Fachstudium Forstwirtschaft erlangt werden. Wer 14 ECTS-Kreditpunkte in einer definierten Auswahl von Modulen belegt, erhält den entsprechenden Eintrag im Zeugnis. In der Waldökologie werden die Kenntnisse über Boden, Tierwelt, Waldbau, weltweite Ressourcenentwicklung, Urwälder, Naturschutzaufgaben und Gebirgswald vertieft. Die Spezialisierung in Management umfasst «Entrepreneurship», erweiterte Fähigkeiten der Unternehmensführung, Organisationsentwicklung, globale Forst- und Holzwirtschaft und Horizont 2015. Die Spezialisierung in Holzwirtschaft enthält teilweise die gleichen Module und gibt vertieften Einblick in Papier-, Zellstoff- und Plattenindustrie, Holzbau und Energietechnik. In diesem Bereich wird eine enge Zusammenarbeit mit der Hochschule für Architektur, Bau und Holz (HSB) Biel angestrebt.

Mit diesen Spezialisierungen haben die Studierenden der SHL die Gelegenheit, den vorgegebenen Schwerpunkt im Forstmanagement noch zu konsolidieren, in Richtung Holzwirtschaft auszuweiten oder die «grünen» Kompetenzen gezielt auszubauen.

Weitere Auskünfte: Schweizerische Hochschule für Landwirtschaft, Urs Mühlethaler, Leiter Studiengang Forstwirtschaft, Tel. 031 910 21 42.

## SCHWEIZ

### Communauté suisse pour une gestion forestière naturelle

#### Assises annuelles

C'est au château de Lenzburg que la Communauté suisse pour une gestion forestière naturelle (GFN-Suisse, plus connue sous le

sigle d'ANW-Schweiz) a tenu en avril son assemblée générale ordinaire. Dans son rapport présidentiel, Léonard Farron souligna la qualité des nombreuses activités qui réunirent les membres au cours des exercices 2002 et 2003. Il remercia toutes celles et ceux qui en assurèrent le succès. Il signala avec plaisir le constant accroissement du nombre des adhérents, qui dépasse désormais les 150 et où se réunissent propriétaires de forêts, ingénieurs forestiers, gardes forestiers, amis de la forêt venant de toutes les régions de la Suisse.

L'assemblée exprima sa déception par rapport au Programme forestier suisse qui donne de la forêt suisse une image vraiment réductrice et qui, contre toute attente, nie l'activité positive du sylviculteur. Elle reconnaît le bien-fondé de la dynamisation de la filière de transformation du bois qui est envisagée mais, en matière de soins à la forêt, elle constate avec amertume que le PFS s'aligne sur les huit thèses publiées en 2003. L'idée de tolérer désormais la coupe rase, de remplacer la pratique sylviculaire proche de la nature par la soumission à des standards écologiques et de dissocier les fonctions de la forêt est particulièrement mal perçue. Elle voit dans le lancement par la fondation *Helvetia Nostra* d'une initiative constitutionnelle en faveur de la forêt suisse une opportunité intéressante pour mener le débat forestier au-delà des cercles d'experts, c'est-à-dire auprès de la citoyenne et du citoyen. Elle s'est prononcée à l'unanimité en faveur du texte proposé.

Furent élus pour la nouvelle période administrative en qualité de membres du comité Anne Hürzeler (GL), Richard Stocker (AG), Patrik Mosimann (SO), Willem Pleines (VD, nouveau), Emil Rhyner (ZH, nouveau) et, en tant que président, Léonard Farron (NE).

Le programme d'activité 2004 et 2005 s'annonce abondant et le comité espère qu'une délégation suisse sera en mesure de se déplacer du 4 au 8 août 2004 au Danemark où aura lieu le 4<sup>e</sup> congrès de *Pro Silva Europe*. Au cours des années qui viennent, le comité veillera à l'aspect pratique des visites, séminaires, voyages d'étude et exercices de martelage et il se réjouit à la perspective de toutes ces précieuses rencontres. Il les présentera comme des offres de formation continue dont chaque forestier ressent le besoin, qu'il soit membre de la Communauté ou pas.

L'assemblée élit par acclamations Louis-André Favre en qualité de membre honoraire en raison de l'activité efficace que cet éminent forestier, membre fondateur de la Communauté GFN-Suisse et de *Pro Silva Europe*, déploya en faveur d'une certaine idée de la forêt.

Au terme de l'assemblée générale, les participants eurent l'occasion de découvrir ou de redécouvrir quelques forts jolis aspects des forêts communales de Lenzburg sous la conduite experte de Frank Haemmerli. La notion de forêt permanente (traduction française, selon l'Union internationale des instituts de recherches forestières, du *Dauerwald* en allemand) y inspire le geste sylvicultural depuis bien longtemps et de manière particulièrement démonstrative. Un puissant souffle de modernité préside aux destinées de l'entreprise forestière Lenzia qui regroupe les massifs de Lenzburg, Ammerswil, Niederlenz et Othmarsingen; la modernité dans la continuité.